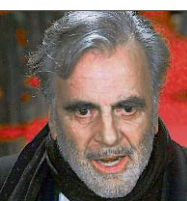




LANGENTHALER TAGBLATT

www.langenthalertagblatt.ch



Fokus Maximilian Schell erinnert sich an Zürich

Eine Kindheit, wo Mathilde Wesendonck einst mit Richard Wagner flirtete. **Seite 6**



Bleienbach 1000 Kilometer in einem Segelflugzeug

Rolf Friedli fliegt 1000 Kilometer weit und hält nun den Vereinsrekord. **Seite 28**

Sport Balotelli ist der neue Volksheld

Der Stürmer schoss Italien ins Endspiel. **Seiten 13, 14**



PETER KLAUNZER/KEYSTONE

«Tägu» endet mit Geschichten

Die Letzte Nochmals Menschen im Mittelpunkt

VON URS BYLAND

Es lohnt sich, diese Zeitung, die Sie nun in den Händen halten, aufzubewahren. Denn sie ist eine Zeitung für die Ewigkeit. Sie ist der letzte «Tägu» in bisheriger Form. Am Montag wird der «Tägu» wieder auferstehen als BZ Langenthaler Tagblatt. Noch einmal schreiben Redaktorinnen und Redaktoren sowie Korrespondentinnen und Korresponden-

ten der Redaktion az Langenthaler Tagblatt aus dem Oberaargau. Im zweiten Bund findet die Leserschaft einen Bericht von Ernst Glur über sein Wirken als Korrespondent in den letzten 40 Jahren. Den Weg in diese Ausgabe gefunden hat auch Richard Bobst. Er war einer der vielen Leiter des «Tägu». Und Interessierte erfahren, wo in aller Welt «Tägu»-Journalisten arbeiten – gar nicht so weit weg. (UBY) **Seiten 23 bis 29**

Die Wi(e)dmers erobern das Städtli

Die Aufbauarbeiten laufen auf Hochtouren. Morgen beginnt in Wangen an der Aare das einmonatige Festival Nomen, das dieses Jahr dem Namen Widmer/Wiedmer gewidmet ist. Mit dabei ist auch der Burgdorfer Eisenplastiker Paul Wiedmer. Seine Skulpturen aus Eisen und Feuer sind international bekannt. In Wangen hat er eine Minia-

tur seines Skulpturengartens in Italien aufgebaut. Ebenfalls Skulpturen präsentiert Christoph Widmer. In der reformierten Kirche von Wangen sind von ihm Figuren zum Thema «Die sieben Todsünden» zu sehen. Daneben zeigen weitere Künstler, aber auch Schriftsteller und ein Cartoonist ihre Werke. (AMA) **Seite 29**

Schweden und Schweiz: Kampffjets für die Verteidigungsminister

Die Schwedische Verteidigungsministerin Karin Enström musste sich die Ohren zuhalten, um sich vor dem Lärm zweier Kampffjets zu schützen, die gestern am Militärflughafen Meiringen starteten. Über die Ge-

spräche mit Bundesrat Ueli Maurer und die anschliessend unterzeichnete Absichtserklärung zeigte sie sich zufrieden: Beide Länder wollen den Gripen kaufen und die Zusammenarbeit vertiefen. (WAN) **Seite 5**

Wochenkommentar über die zweite Tunnelröhre am Gotthard, die der Bundesrat bauen will

Eine sechsspurige A1 ist dringender



VON CHRISTIAN DORER

■ DIE 15-JÄHRIGE Ära von SP-Verkehrsminister Moritz Leuenberger war geprägt von Schwarz-Weiss-Denken: liebe Bahn, böse Strasse. Die Bahn wurde ge-

fördert, die Strasse behindert. Natürlich steuert nicht ein Bundesrat allein die Verkehrspolitik eines Landes – aber er kann sie entscheidend prägen. Und das hat Leuenberger getan.

NACHFOLGERIN DORIS LEUTHARD geht Verkehrsfragen unideologisch an. Sie erkennt, dass die Frage nicht lautet: Bahn oder Strasse? Sondern: Wie bewältigen wir den zunehmenden Verkehr gemeinsam? Wir sehen tagtäglich: Züge und Strassen sind verstopft. Es gibt also gute Gründe für mehr Züge und mehr Strassen.

UMSO UNVERSTÄNDLICHER ist der Schildbürgerstreich, den der Bundesrat nun mit der zweiten Gotthardröhre im Schilde führt: Er argumentiert mit der Sanierung der alten Röhre und mit erhöhter Sicherheit (gegen die ja niemand etwas einwenden kann). Der Bundesrat verspricht: Nur eine Spur pro Röhre werde der-einst geöffnet, so werde die Kapazität nicht erhöht und der Alpenschutzartikel nicht verletzt. Mit Verlaub: Wenn sich vor Ostern die Autos kilometerlang stauen und wir nur eine von zwei Spuren freigeben, so machen wir uns in ganz Europa zum Gespött. Wer sich dann noch gegen die vollständige Öffnung wehrt, steht als Vollidiot da.

WARUM ARGUMENTIERT der Bundesrat nicht ehrlich und sagt: Wir wollen eine zweite Gotthardröhre, weil der Verkehr weiter zunehmen wird und wir vorausschauend handeln. Wir sorgen dafür, dass der al-

penquerende Güterverkehr auf der Bahn durch den Neat-Tunnel rollt, was sich mit Lenkungsabgaben steuern lässt. Jeder Bürger aber soll selber entscheiden, ob er mit dem Auto oder mit der Bahn in den Süden fahren will. Wir wollen eine zweite Röhre, damit die Touristen im Tessin nicht ausbleiben. Das Volk hat 1994 die Alpenschutz-Initiative angenommen, die einen Ausbau verhindert. Also führen wir zwanzig Jahre später eine neue Volksabstimmung durch: Mehrheiten können sich ändern, einst emotionale Fragen plötzlich an Brisanz verlieren. Wenn der Bundesrat so argumentieren würde, so wäre das der ehrliche, demokratische Weg.

OB DIE SCHWEIZ eine zweite Gotthardröhre erhält oder nicht, zählt jedoch ohnehin nicht zu den vordringlichen Verkehrsfragen. Im Durchschnitt passieren 17 000 Autos und Lastwagen den Gotthard, und dies meistens ohne Stau. Zum Vergleich:

Den Üetlibergtunnel passieren täglich rund 60 000, die A1 in Rothrist 90 000, in Neuenhof 125 000, die A2/A3 in Muttenz 130 000 Fahrzeuge. Wer vorausschauend plant, müsste die knapper werdenden finanziellen Mittel also zuerst dort einsetzen, wo es wirklich nötig ist – und zum Beispiel die A1 von Bern nach Zürich durchgehend auf sechs Spuren erweitern.

VÖLLIG ÜBERTRIEBEN, werden die Gegner sagen. Doch blicken wir zurück: Widerstand gibt es gegen jedes Verkehrsprojekt – das war so bei der dritten Röhre am Baregg, bei der A3 Fricktal-Birrfeld, bei der A4 durchs Knonauer Amt, bei der A5 von Solothurn nach Biel und so weiter. Aber auch bei der Bahn-2000-Neubaustrecke Mattstetten-Rothrist. Kaum ist ein Ausbau dann realisiert, kann ihn sich niemand mehr wegdenken – und es zeigt sich: Die Skeptiker haben sich geirrt.

christian.dorer@azmedien.ch

az REGION

Statt Minergie ein Holzhaus, um Energie zu sparen

Es braucht keinen Minergie-Standard, um Energie zu sparen. Dies propagiert ein neues Buch der beiden Berner Markus Mosimann und Marc Lettau. Laut den Autoren wird oft zu teure Technik – und damit graue Energie – verbaut. Diese lasse sich trotz Niedrigverbrauch kaum wieder einsparen. Die Lösung der beiden ist «Das Holzhaus der Zukunft», das durchdacht geplant ist und dicke, atmungsaktive Holzwände aufweist. (LFH) **Seite 23**

HEUTE IN DER ZEITUNG

Börse	Seite 10
Regionalsport	Seite 18
Stellen	Seiten 19–21
Todesanzeigen	Seite 35
TV/Radio	Seiten 40/41
Wetter	Seite 43
Gratulationen	Seite 43
In Memoriam	Seite 43



INSERAT

Ausstellungserweiterung neu 1000m²! hot-whirlpools.ch

Profitieren Sie dieses Wochenende!

Besuchen Sie Ihren Spa-Profil!

Samstag geöffnet, 9 - 16 Uhr

- Marktpräsenz seit 18 Jahren
- Ausstellung mit neu 80 Whirlpools
- Generalimporteur von 7 Produzenten/USA
- 360 Hot-Whirlpools am Lager
- Ersatzteilgarantie / Lagerwert Fr. 1.3 Mio.
- Lieferung / Montage ganze CH innert 3 Tagen

Öffnungszeiten DI - FR: 10.00 bis 18.00 Uhr
SA: 9.00 bis 16.00 Uhr
(SO / MO nach Vereinbarung jederzeit)

80 Modelle

MITAC

5600 Lenzburg / 062 886 66 33 oder 079 332 86 92

Ausstellung: Seonerstrasse 37 in Lenzburg (Hauptstrasse Lenzburg-Luzern im Hämmerli Areal)